

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 30 (1948)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Zürich
Interessent-Annahmen: August Strub, Stadlerstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postkassen-Konto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchverlag Winterthur AG, Telefon 22 52, Postkassen-Konto VIII B 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Insertionspreis: Die einseitige Zeile meterlang oder auch deren Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Restlagen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Giftfreigebe für 60 Rp. / keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate - Inseratenschluß Montag abend

Winston Churchills politische Auseinandersetzung am konservativen Frauenkongress in London

Vielleicht sollte einleitend daran erinnert werden, daß die Benennung konservativ als politischer Begriff hierzulande hauptsächlich einer Tradition entspricht. Praktisch hat sich der Unterschied zwischen der konservativen und der liberalen Partei nahezu ausgeglichen. Beide stehen für sozialen Fortschritt im evolutionären Sinne ein und betonen unterließene individuelle Unternehmungen («free enterprise»), im Gegensatz zum Ideal absoluter Verstaatlichung der sozialistischen Partei. Interessanter Weise zählen die Liberalen noch immer eine Mehrzahl von bedeutenden Frauen, wie z. B. die glänzende Rednerin, Lady Violet Bonham-Carter (Tochter des liberalen Premier, Mr. Churchill; später Lord D'Esford), Lady Megan Lloyd George, M. P. (Tochter des liberalen Premier, Lloyd George), Mrs. Corbett-Whiffy, usw.

In dieser Zusammenkunft meist politisch gebildeter tüchtiger Frauen aller Stände, war Mr. Churchill in seiner glänzenden Rednerform, und seine Ideen und kraftvollen Worte scheinen von besonderer Bedeutung, weil sie die derzeitige geistige Atmosphäre der Gesellschaft weitgehend wiedergeben. Er erwähnte gleich zu Anfang, daß er vor einem Jahre an derselben Stelle für die Idee der Vereinigung Europas eingetreten sei, die sich seither auf das Erträglichste entwickelt hat, und er hob es wiederum hervor, daß es stets sein ernsthaftes Streben war, diese Friedensbewegung über allen Parteien zu halten. (Man erinnert sich dabei an das etwas engherzige Verhalten der Labourpartei bei der Frage der Entsendung offizieller Delegationen an den Sagertkongress). Mr. Churchill betonte auch aufs Wärmste, daß das britische Volk, unabhängig von irgendwelchen Parteigefühlen, sich stets in der Verteidigung der Freiheit vereint. «Und wir bemühen uns alle um soziale Verbesserungen», meinte er. Tatsächlich gehen manche sehr weit zurück (einige der besonders wichtigen auf die Initiative der Liberalen unter Lloyd George), und sie wurden vielfach von der Churchill-Regierung durchgeführt, während die gegenwärtige Regierung sich nur noch mit ihrer Gesehgebung befassen muß.

An der Tagung, die im Frühjahr den Jahreskongress der konservativen Frauenorganisationen Großbritanniens trönte, sprach Mr. Churchill zu mehr als sieben Tausend Teilnehmerinnen in der Albert Hall, London. Als er mit Mrs. Churchill, Mr. und Mrs. Eden, Lord Woolton und anderen hervorragenden Mitgliedern der konservativen Partei zum Podium schritt, nahm die Begeisterung kein Ende. Sie galt nicht nur Mr. Churchills Persönlichkeit; sie galt hier vor allem dem Führer der Konservativen, dem gegenwärtigen Leiter der Opposition im Parlament, in den das Vertrauen weitgehender Kreise in letzter Zeit aus neuem Ungemach im steigen ist. Denn die Reaktion gegen die Labourpartei wird immer deutlicher empfunden, und sie geht weit über die rein konservative Richtung hinaus. Selbstverständlich war es für irgend welche Regierung ungemach schwierig gewesen, die Nation aus «den Ruinen des Krieges» herauszuführen; aber die Labourpartei hat sich hauptsächlich durch Fehler ihrer Methoden viele Feinde geschaffen. Man wußt ihr allzu wenig Erfahrung vor und — einige wenige Ausnahmen abgesehen — das Fehlen großer Persönlichkeit.

Für die überkritischen Nationalisierungen der Labourpartei fand Mr. Churchill die denkbar schärfsten Worte, «sie bedeuten ein unglückliches Experiment, das wir gerade jetzt am wenigsten ertragen können.» Und er ist der Ansicht, daß der in Aussicht genommenen Nationalisierung der überaus wichtigen und sehr gut arbeitenden britischen Stahlindustrie liberal entgegen gearbeitet werden sollte, «denn sie wäre der Ruin der Nation.» Die Ueberbürdung der Bevölkerung durch unerhörte Steuern nennt er eine kurzfristige Idee, die ein Mitrund der Infaktion des Landes ist. «Das britische Volk müßte endlich entlastet und gerade dadurch zu neuer Tatkraft angeregt werden. Die Labourregierung entzieht ihm mit der einen Hand, was sie ihm schenkt. Die Folgen all dieser Fehler sind unabsehbar. Sie führen zu einer Proportion der Auswanderung, von der sich dieses Inselland nicht mehr erholen kann.» Und er hebt es hervor, daß «die sozialistische Utopie gerade die Frauen über alle Maßnahmen belastet und von ihnen weit mehr Arbeitsstunden erwartet als von den Männern.»

Nachdem die Vorklänge des Kongresses auf die politische Weitsichtigkeit und die unbegrenzte Tatkraft von Mr. Churchill hingewiesen hatte, die zum Siege der Nation führten und zur Rettung der Freiheit, betonte sie, daß mehr und mehr Frauen politische Verantwortung übernehmen und daß ihre Intuition, gepaart mit ihrer Zuverlässigkeit, sich nicht selten als wichtiger Faktor erwiesen hat in der staatlichen Mitarbeit. Sie schloß mit den begeisterten Worten: «Wir betreten uns, der Führung von Mr. Churchill würdig zu sein, und wir hoffen, ihn in absehbarer Zeit wieder als Premier des Landes zu begrüßen.»

Nach diesen und anderen schwerwiegenden Auseinandersetzungen, die naturgemäß von der Farbe der Opposition getragen sind, denen jedoch eine tiefe Wahrheit der ersten Situation zu Grunde liegt, sprach Churchill seine Bewunderung für Amerika aus, «das Dank seiner freien

Unternehmungsmöglichkeiten im Stande ist, Europa finanziell zu helfen.» Und er betont sodann, daß die jegliche Regierung wohl kaum Holz sein kann, die amerikanische Hilfe anzunehmen, wenn nicht die denkbar größten Anstrengungen gemacht werden, durch richtige Organisation der britischen Möglichkeiten und andere Verbesserungen die eigene Unabhängigkeit zurückzuerlangen. Er äußerte sich zuletzt in warmen Anerkennungsworten über den Erfolg dieses großen Frauenkongresses, über seine Organisation, seinen Einfluß durch die bedeutenden Reden der vorangehenden Tage um und er verriet bei dieser Gelegenheit die jetzt beständige Tatsache, daß die konservative Partei ein besonderes Komitee ins Leben gerufen hat, um die weitgehendsten politischen, sozialen und kulturellen Frauenprobleme zu

studieren und ihnen alles Bestmögliche entgegen zu bringen. Als einige abgeordnete Teilnehmerinnen Mr. Churchill im Namen des Kongresses begeistert Dank aussprachen für seine Anteilnahme und sein Verständnis, bekräftigten sie ganz besonders die besorgniserregende Tatsache von der Ueberlastung der britischen Frauen in ihrem Heim und in den industriellen Unternehmungen der Labourpartei, und sie betonten das andauernde Fehlen der dringend notwendigen Kinderhorten und anderer Einrichtungen. Eine Resolution wurde erlassen und die erprobte Führung von Winston Churchill verlangt — zur Unterstützung demokratischer Rechte und individueller Freiheit. London, Mai 1948. A. H. R.

Der bernische Frauenbund tagt —

Warum gehen die Preise nicht zurück?

Auf den 21. Mai lud der bernische Frauenbund zur Frühjahrs-Delegiertenversammlung und zur Hauptversammlung ein. In der Begrüßungsrede der Präsidentin, Fräulein Rosa Neuenhauer, wurde des 100jährigen Bestehens unseres Bundesstaates gedacht. Obwohl man bei den verschiedenen Feiern nur wenig der Frauen gedenkt, ging die Wandlung des Staates im letzten Jahrhundert nicht ohne großen Anteil der Frauen vor sich. Mit der Wandlung vom Agrarstaat zum Industriestaat wurde die Frau in das Getriebe der Fabrik eingezogen; sie eroberte weitere Berufszweige. Die Frauenbewegung setzte sich für genügende Entlohnung ein. Die Frau wurde Mitarbeiterin am Volkswohl. Sie ist maßgebend beteiligt an der Entwicklung des Industriestaates zum Sozialstaat. In der Schwelle des zweiten Jahrhunderts unseres Bundesstaates wollen wir der Aufgaben gedenken, die zu lösen sind. Am Kampf des Kommunismus gehen alle andern Weltanschauungen hat sich auch die Frau zu beteiligen. Vor dem Kommunismus kapitulieren heißt: unsere Heimat aufgeben. Wir wollen mithelfen an der Ueberbrückung der Gegensätze in unserem Lande. Die politische Gleichberechtigung der Frau mit dem Mann wird — ob wir es wollen oder nicht — dann kommen, wenn sich der Staat den Luxus brachliegender Kräfte nicht mehr leisten können, wenn man einseht, daß man nur mit vereinten Kräften das Gleichgewicht im Staat erhalten kann. Die Aufgabe, daß wir in zwei Weltkriegen verlohnt blieben, verpflichtet uns zu Dank gegenüber Gott und zu einem härteren Verantwortungsgefühl gegenüber Mitmenschen und Staat.

Und er betont sodann, daß die amerikanische Hilfe anzunehmen, wenn nicht die denkbar größten Anstrengungen gemacht werden, durch richtige Organisation der britischen Möglichkeiten und andere Verbesserungen die eigene Unabhängigkeit zurückzuerlangen. Er äußerte sich zuletzt in warmen Anerkennungsworten über den Erfolg dieses großen Frauenkongresses, über seine Organisation, seinen Einfluß durch die bedeutenden Reden der vorangehenden Tage um und er verriet bei dieser Gelegenheit die jetzt beständige Tatsache, daß die konservative Partei ein besonderes Komitee ins Leben gerufen hat, um die weitgehendsten politischen, sozialen und kulturellen Frauenprobleme zu studieren und ihnen alles Bestmögliche entgegen zu bringen. Als einige abgeordnete Teilnehmerinnen Mr. Churchill im Namen des Kongresses begeistert Dank aussprachen für seine Anteilnahme und sein Verständnis, bekräftigten sie ganz besonders die besorgniserregende Tatsache von der Ueberlastung der britischen Frauen in ihrem Heim und in den industriellen Unternehmungen der Labourpartei, und sie betonten das andauernde Fehlen der dringend notwendigen Kinderhorten und anderer Einrichtungen. Eine Resolution wurde erlassen und die erprobte Führung von Winston Churchill verlangt — zur Unterstützung demokratischer Rechte und individueller Freiheit. London, Mai 1948. A. H. R.

Nach der Erlebung der Trafkunden sprach Herr Redaktor Schütz über das Thema: Warum gehen die Preise nicht zurück? Unser Land produziert nur etwa die Hälfte der für unsere Bevölkerung notwendigen Mittel. Die andere Hälfte muß vom Ausland importiert werden. Bei Ausbruch des 2. Weltkrieges war die Teuerung hauptsächlich vom Auslande her bedingt. So stieg der Weizenpreis innert kürzester Zeit von Fr. 12.— auf Fr. 49.— und zwar nicht weil die Weizenpreise auf dem Weltmarkt so stiegen, sondern weil durch Blockade und Gegenblöcke, durch die steigenden Kosten für Transporte und Verfrachtungen (Küstenverteidigungen) die Ware verteuert wurde. Dadurch erhielten wir teures Brot. Mit andern Waren ging es ebenso. Zu dieser warenaussetzigen Teuerung kam eine selbsttätig bedingte: Der Staat hatte größere Ausgaben, denen wir nur an die Militäraufgaben. Die gegen die Preissteigerung gerichteten staatlichen Barrieren, also die Rationie-

Murtha läßt

Sie saß in der hintersten Bank und niemand mochte sie recht leiden. Auch der Lehrer nicht, denn sie war immer schüchtern und antwortete nie deutlich auf seine Fragen. Wenn er sie ob ihrer Verblüfftheit schalt, zuckte sie die Achseln und ihre dunkeln Augen ließen seinen Blick. Sonst wußte man nicht viel über sie, als daß sie keinen Vater hatte und mit der ewig fehlenden Mutter im Dachzimmer einer Werkstätte wohnte. Aber schon diese wenigen Dinge gaben Anlaß zu Spott. Wenn die Kinder der wohlhabenden Eltern in der Pause ihre kleinen Butterkekse herumschoben, fand sie nichts und kaut an den Fingerringeln was wiederum deutlich besagte wurde. — So war es, bis sie vor drei Monaten aus der Stadt gekommen war, deren Türe man von Schloßheraus aus öffnen konnte. Aus jener Stadt, die nun in den Gedanken aller Schulkinder und sogar der zurückgebliebenen Eltern eine so große Rolle spielte. Vor ein paar Wochen nämlich war ein feiner Herr auf der Kanzel erschienen und man sagte, er wolle das «Serrenqu» kaufen, das schon eine gute Weile leerstand und früher einem alten Engländer gehört hatte. — Wirklich begann bald ein reges Treiben in dem geräumigen Haus mit dem weiten Terrassen. Mäuler kamen und andere Handwerker, und dann bezog ein Gärtner mit seiner Frau das kleine Haus hinter dem gutgehenden Tor. An wenigen Tagen waren die Wege frisch geputzt, der Rasen gemäht und da und dort leuchteten bereits Blumen aus den Rabatten. Das alles gab viel zu erzählen, und als nun gar eines Tages ein großes, schwarzes Auto vorfuhr, dem der Herr von damals mit einer schönen Dame und

einem zarten kleinen Mädchen anstiegen, kamen die Dorfkorde nicht mehr aus dem Staunen heraus. Eins war sicher: Die Leute waren mächtig reich, und ein jedes malte sich in leuchtenderen Farben aus, wie tollbar die Zimmer des «Serrenqu» geschmückt sein mochten und welche prächtige Kleider und Spielgaben das kleine Mädchen wohl besaß. Bis jetzt hatte man zwar die Bewohner des Gutes noch nicht viel erblickt und die Gärtnerseile und Diensthöfen des Hauses waren nicht sehr mittelmäßig. Das kleine Mädchen hieß Carla und war zwölf Jahre alt — todelte spielte man mit der Zeit. Auch, daß das Kind von sehr garter Schönheit war und deshalb auf dem Gange leben sollte. — Die nächste große Sorge der Dorfjugend war, ob diese kleine Prinzessin wohl auch wie für Schule gehen müßte. Darüber gingen die Meinungen gewaltig auseinander. Bis es eines Tages mitten in der Abendstunde an die Tür klopfte und die Dame mit dem Kind an der Hand hereinkam. Da ging ein Lächeln los unter den Mädchen, während die Knaben in jehelbarer Ungläubigkeit verstarren, ohne jedoch einen Blick von der kleinen zu wenden. Sie trug ein leichtes klares Kleid von einfachem Schnitt und weiße Sandalen. Die schönsten blonden Haare fielen ihr auf die Schultern und unter den hellen dunkeln Augenwimpern schauten verblühenhafte Augen schon auf die neuen Kameraden, unter denen ihr jetzt ein Name angewiesen wurde. Der Lehrer schüttelte den Kopf die Hand und die kleine Mädchen trat über den Schwellen der kleinen. Dann fuhr der Lehrer mit dem Einmaleins fort. Er fand keine aufmerksamere Schüler an jenem Tag und noch ein paar Tage nachher, bis sich die Klasse an das Bild Mädchenangewöhnt hatte, das hier mitten unter ihnen sitzen mußte und große Buchstaben in die Hefte malte. Im großen ganzen aber war Carla eine Enttäuschung. Sie dachte wohl mit schüchternem Lächeln für all die Aepfel- und Birnenstücke, die sie als Sympathiebeweise stets an ihrem Platz fand — kam aber der Reugier der Kameraden um keinen Schritt entgegen. Dennoch war sie in der Pause von vielen Bewunderern umringt. Nur jene, die sie am innigsten anbetete, stand abseits und verfolgte sie nur mit ihren heißen Blicken. — In der Zeit war Murtha mit dem Erbsenen des «Serrenqu» was verhandelt. Wohl hatte sie Carl's kleine Geschenke zu bringen, sie konnte ihr auch nicht einbüßen, wenn sie keine Gedächtnisaufgaben machte. Wer an den langen Abenden, da die Mutter in der Wirtschaft unten ausbleiben konnte, sah Murtha mit ihrem Strickstrumpf am offenen Fenster und schaute zum Wolfesbuckel hinüber, wo die kleine Mädchenprinzessin wohnte, und sie konnte die schönsten Geschichten für sie erzählen. Taufendmal dachte sie sich aus, wie es wäre, wenn sie — die verachtete, Murtha — das Serrenqu aus irgend einer großen Gefahr erretten dürfte. Carla konnte nicht gut schwärmen, vielmehr daß sie sich einmal so weit in den Weiser hinaus wagte? Wie der Lehrer dann staunen würde, wenn er vernähme, ohne sie läge Carla bloß und tot auf dem Schlammgrund des Wolfers! Und die Kameraden? ...

Über feiner der Träume wollte sich je verwirklichen. Da nahm sich Murtha vor, sich immer lauter zu waschen und die Hefte ordentlich zu führen, damit Carla nicht zu meinen brauche, armer Leute Kinder wüßten nicht, was sich gebäre. ... Diese Umänderung ließ auch dem Lehrer nicht ver-

borgen. Als er einmal eine lobende Bemerkung machte, war Murtha verwirrt und glücklich einen Blick zu Carla hinüber. Und sie hatte sich bestimmt eekäulicht — Carla hatte ihr zugelächelt. Das machte sie auf Waden hinaus glücklich. Nur manchmal, am Abend, wenn die andern Kinder draußen Ball spielten, träumte Murtha wieder jene Träume vom Opferbringen und Geliebterwerden. Dann wurde sie von süßer Traurigkeit befallen und wenn die Mutter spät vom Sekretären kam, fand sie ihr Kind am Fensterhaken schlafend mit dem Strickstrumpf im Schoß. Darauf lie es sich selbst nachrückte und ins Bett schlief. So gingen ein paar weitere Wochen vorbei und nichts hatte sich geändert. Nur einmal hatte Carla mit ihr gesprochen — mit der ganz allein. Das war, als sie ihren Bleistift vergessen hatte. Und da hat sie sich einem von Murtha aus — von Murtha, nicht etwa von einem der Bauernkinder, die so häufig, lustvolle Bleistifte besaßen, wo drauf stand «Grüß, mein Pigi» mit einer Leptenlinie daneben. Dann kam die große Wendung. Carla wurde krank. Der Lehrer sagte es an einem Morgen, als er ernt in die Klasse trat. Sie hatte eine schwere Krankheit mit einem zehnjährigen Namen, und Murtha lächelte, daß es jetzt nicht mehr so einfach sein würde, die Freundin von dem Gefähr zu retten wie aus einem grünen Weiser. Sie benetzte den Arzt, der bei einem großen Bett stehen durfte und um ihre Gesundheit kämpfte. «Wenn ich reich wäre und studieren dürfte, dann möchte ich Verzeihen werden» dachte sie in einem ihrer Fieberträume. Wer dann erwachte sie wieder und war Murtha, das Kind aus der Wirtschaft, das keinen Vater hatte. —

Nachdem die vielen großen Kräfte mit den Landesrätern und ihren Mitarbeitern abgerechnet wurde, ist die Berner Frau en eine allgütige...

Die Welt ist klein

Ich hätte lange gespürt, um mit einer Reise in das schöne Italien zu ermöglichen. Nach der Entlohnung...

Ich zusammen unter Mittagstrot und lernten einander immer besser kennen. Es war mir schmerzhaft, als...

Als wir uns über dies wunderbare Zusammenreffen berührt und ein gutes Glas Wein auf das Wohl unserer Freundin getrunken hatten, war es selbstverständlich...

Anmerkung der Red. Diese kleine Skizze wurde mir von einer sehr alten, in bitterster Not in Berlin lebenden deutschen Frau zugeandt, und trotz unsezer...

Rückflüchten

Ein Teil der Gäste kommt die Treppe herab, unter ihnen eine alte Dame, die auf einen Stuhl gestützt, sich nur langsam vorwärts bewegt. Da unten vom oberen Stockwerk mit ausgelassenem Getöse...

Ein Beispiel von vielen. Aber müssen Frauen wirklich so sein? Ich glaube nicht. Die Gewohnheit, Rückflüchten auf andere zu nehmen, ist nur eine Frage der Erziehung...

habe ein Geheimnis — etwas, das niemand wusste, und das ich nicht sagen will. Ich habe die Fähigkeit, mich dem Gesang von Kugeln...

Der Lehrer war noch nicht eingetreten und man wartete sich über die Plätze für den kommenden freien Nachmittag. Die Eltern wollten haben gehen, andere hatten sich zu einem Anschlag verabredet...

Wenn ihr's doch nicht glaubt. Der Mann hat mit der Carla geschlafen! Jetzt schwiegen die Spitzer wieder und auch jene, die zuvor am unüberwindlichen Gelächert drängten...

„Carla's Armbrust!“ rief die Dame freudig aus. „Wie lieb von Dir, es zurückzubringen... und wir haben es so gelohnt.“ Der Lehrer sah die Brause — „Jetzt kommt es...“

es muß hören, daß man seine Persönlichkeit achtet und seine Interessen mit in Rechnung stellt. Wie erzt sich die Rückflüchten dem Rinde gegenüber prattisch aus?

Jeder gut geartete Mensch wird die ihm gewährte Rücksicht dankbar anerkennen, ihren Wert immer besser zu schätzen wissen und sie in keinem Kreise mit Ueberzeugung...

Eine Rückflüchten

... Kürzlich erhielt ich aus Zürich und St. Gallen die Nachricht, ich sei bei meiner Rückkehr hier — im Mai 1946 durch August-Feuer begrüßt worden.

Ich muß sagen, ich war erretzt, dies zu erfahren; denn sonst hätte ich es nicht gewußt. Kein — so rührend ist es nicht zugegangen. Als ich im Juni 1939 hier Abflüchten nahm, ja, damals entzündeten die Kranten unsezer...

Und nun will ich noch beifügen, daß seit einigen Monaten hier ein bereits in Amerika gegen Lepra angewandtes Mittel gebraucht wird, und daß man wirklich sagen kann, es wirkt. Wenn wir auch noch keine Seilungen verzeichnen können, sehen wir doch...

Protestantisch-Christlicher Hilfsverein

In nahezu allen Gemeinden des Kantons Zürich wurde die Pfingstkollekte für den Protestantisch-Christlichen Hilfsverein des Kantons Zürich bestimmt. Dieser leistet eine außerordentlich legernde Arbeit...

eingeben. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Wir müssen unter reformierten Zürcherrollt erneut inständig bitten, seinen Glauben ohne Ermüden in der Liebe tätig sein zu lassen, entschlossen die Verantwortung für das Wohlergehen der ihm anvertrauten Diapora in der Unerschrockenheit zu übernehmen und freudig seine Gaben zu ihrer Erhaltung und Stärkung zu spenden.“

Protestantischer Volksbund

Die Zürcher Section des Schweizerischen Protestantischen Volksbundes hielt am 23. Mai seine Generalversammlung in der Wallerstraße in Zürich ab, die trotz des prachtvollen Wetters bis auf den letzten Platz besetzt war.

Aus der Arbeit

Der solothurnischen Frauenverbände Inoffiziell seit dem Beginn des 2. Weltkrieges, offiziell seit 1942, arbeiten im Kanton Solothurn die Frauenverbände aller drei Konfessionen, jeder politischen Richtung und die Berufsverbände miteinander...

Gegenwärtig stehen die solothurnischen Frauenverbände vor einer neuen wichtigen Aufgabe: der Hilfe bei der Beschaffung der Mittel für den Ausbau der Tuberkuloseheilanstalt. Allertätigkeit zum eigenen Tuberkulosehospital. Trotz der Verwendung des neuen Mittels Streptomycin wird die erprobte Kollapsmethode (Sneumathorax, Thoracoplastik), die aber operative Eingriffe erfordert, nicht verworfen.

Berankaltungen

Landesverband Schweiz. Frauenvereine für Palästinaarbeit

- am Montag, 7. Juni 1943 in Zürich. Eröffnung um 10.15 Uhr im Rammemulsaal des Kongresshauses (Güngang U, Gohlharthof 5, 1. Stod). Delegiertenatung: 1. Begrüßungen. 2. Berlesung und Genehmigung des Protokolls des letzten Delegiertenatung. 3. Tätigkeitsberichte: a) Allgemeines, b) Drie. c) Propaganda. d) Jung-WIZO-Gruppe. 4. Kaffeeabend und Decharge. 5. Neues Budget. 6. Neuwahlen. 7. Generaldebatte. 8. Diverles. 9. 16.15 Uhr: Filmvortrag von Me. Salla Erlich, Präsidentin der französischen WIZO: Au tournant de notre histoire.

hinaus auf das Mädchen, das in der dunklen, verfluchten Schürze im Zimmer stand wie Achenbrüder in des Königs Schloß. „Dann kam ein Leiles, sanftes Verleichen in die weichen Augen und die Stimme, der man die erst überflandene Krankheit noch gut amertete, so ganz wie sie, sagte einfach: „Doch, Mama, ich habe Martha den Reif geschickt...“

„Carla's Armbrust!“ rief die Dame freudig aus. „Wie lieb von Dir, es zurückzubringen... und wir haben es so gelohnt.“ Der Lehrer sah die Brause — „Jetzt kommt es...“

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein
 68. Jahresversammlung
 Dienstag, 15. Juni 1948,
 in der protestantischen Kirche zu Brugg.
 Beginn: punkt 10 Uhr vormittags

Traktanden:

- Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau V. S. Mercier.
- Jahresbericht der Zentralpräsidentin.
- Rechnungsablage durch die Zentralquästorin, Frau Sandtshin.
- Bericht über einen kantonalen Zusammenkunft der Sektionen. Referentin: Frau Burri, Wollhusen.
- Innere Gartenbauhülle Niederlenz. Referentin: Frau Fischer-Heller, Präsidentin der Schulkommision.
- Bericht über die unentgeltliche Kinderverpflegung. Referentin: Fräulein Brändlin, Rapperswil.

- Bericht über die Brautpflicht. Referentin: Frau Fey-Dungerbühler, St. Gallen.
- Bericht über die Diplomierung treuer Hausangehelfer. Referentin: Frau Egger, Randerferg.

12.00: Mittagessen.
 14.00: Vortrag von Fräulein Dr. phil. Ida Somazzi, Bern: „Hundert Jahre Bundesstaat“.
 15.15: Schluß der Versammlung. Ausflug nach Rönzfelden und Binobonija. Anschließend gemeinsamer Tee.

Zürich: Speeum-Club, Montag, 7. Juni 1948, 17 Uhr: Miss Ann Louvain spricht über «Virginia Woolf und the impressionist novel» in englischer Sprache. (Eintritt Franken 1.50)

Zürich: Schweizerischer Verband der Akademikerinnen. Monatsversammlung am Donnerstag, den 17. Juni 1948, 20.00 Uhr, im Zimmer Nr. 45 (1. Stock) der Höheren Töchter-

schule, Eingang Promenadengasse. Vortrag von Fräulein Dr. Margrit Herrli, Pretoria (Südafrika): „Das Arbeitsgebiet einer botanischen Botanikerin in Afrika“ (mit Lichtbildern über Land und Leute). Fräulein Dr. M. Herrli ist seit Jahren in der Gegend von Pretoria als Leiterin eines Institutes zur Verbesserung der ungünstigen Weidewirtschaft tätig und hat mit ihren Forschungen der dortigen Viehhaltung wichtige Dienste geleistet. Beachten Sie bitte das ungewöhnliche Datum und Lokal! Gäste sind herzlich willkommen.

Radiofendungen für die Frauen

sr. „Wir und die andern“: unter diesem Thema werden Montag, den 7. Juni um 14 Uhr in der Frauenkaffe der Stadt aus dem S. und Ausland vermittelt. Der Stellenkurs für die Hausfrau ist wiederum Mittwoch, den 9. Juni um 14 Uhr, angelegt, während „Notiers und probiers“, Donnerstag, den 10. Juni um 14 Uhr mit: „Pflanzten Säulen –

Das Donnerstagrezept – Was möchten Sie wissen?“ aufwartet. Wer kennt sie nicht, die lebenswarmen, erfrischenden Kinderlieder von Ida Grohmanneyer? Ihr und ihren Werken in die „Halbe Stunde der Frau“, Freitag, den 11. Juni um 14 Uhr, gewidmet.

Redaktion:
 Frau El. Studer u. S. Gorgenfr 68,
 W. Nierbur, Tel. 2 68 69.

Geschützter Glanz
 Werno-Silb, die schweizerische Silberpolitur, hinterläßt auf dem Silber beim Putzen eine hauchdünne Wachsschicht, die den Glanz schützt und verhindert, daß das Silber so rasch anläuft. Werno-Silb ist erhältlich in Drogerien, Hausaltgeschäften und beim Goldschmied, in Flüssen zu Fr. 1.50, 3.50 und 6.– + Wust. Hersteller: Laboratorium der Drogerie Wernle & Co., Zürich.



Unmöglich!
 daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“
 Damit kochen Sie zehnmal schneller.
 Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
 Näscherstr. 44 Tel. 25 37 40



Ambrosia
 das beliebte
Speiseöl und Kochfett



Aeissil

UEBERSAX
 Zürich Linmatquai 66

Spezialgeschäft
 Damenstoffe
 Herrenstoffe
 Haushaltwäbe
 Wolldecken

Atelier im Hause

J. Leutert
 Metzgerei Charcuterie
 Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telefon 23 47 70

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Filiale Bahnhofplatz 7
 Telefon 27 48 88

SCHAFFHAUSER WOLLE



Der hoffmunge Teeraum
 Marktgasse 18
Gipfelstube
 W. BERTSCH, SOHN
 ZÜRICH



Wertbeständige Möbel

MIT SCHÖNEN STOFFEN, TAPETEN UND VORHÄNGEN GEBEN HIER WOH- NUNG EINE PERSÖNLICHE NOTE. BE- SICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

MEER
 ATELIER FÜR MÖBEL + INNENAUSBAU
 MEER + CIE AG. BERN

Frau Meili-Epprecht
 Fraumünsterstraße 23 1. Stock LIT
 ZÜRICH

- Bettwaren
- Moderne Flachdruvets
- Kissen
- Bettfedernreinigung
- Matratzen

Detektiv Lier
 Streng diskret - Erstes Spezialbüro
 öffnet alle Geheimnisse
 Tel. 23 29 18
 Löwenstr. 56, Bahnhst
 ZÜRICH
 a. Detektiv & Stütz Zürich
 u. Fremdenpolitik
 34 Jahre Praxis

Das Vertrauenshaus für
 BETT- TISCH- und KÜCHENWÄSCHE
 in Leinen und Halbleinen

Leinenweberel Bern AG.
 BERN, City-Haus, Bubenberplatz 7

Bettfedern



Reinigung
 besorgt exakt und zuverlässig

Schlichtig
 Storchengasse 16, Zürich 1, Tel. 29 14 09
 Autoschlößli

Schwarzenbach
 Telefon 24 17 14 Zürich 1 Münstergasse 19
 Eigene modernste Kaffee-Rösterei
 Filiale in Winterthur

**Colonialwaren, Conserven
 Südfrüchte, Dörrobst, Eier**
 Bekannt billigste Preise Streng reelle Bedienung

WELTI-FURRER

Möbel-transporte
 in der Stadt
 über Land
 ins Ausland
 und nach Übersee
 Möbellager-
 häuser
 23.76.15

Im Frühjahr
 in die Mittelschule
ATHENAEUM
 Dr. Ed. Kleiner
 Zürich 8/32
 Neumünsterallee 1
 Tel. 32 08 81

Alkoholfreies Restaurant
Zur Münz
 Münzplatz 3 (mittlere Bahnhofstr.)
 Zürich

Sorgfältig geführte Küche
 Vorzüglicher Kaffee
 Leitung: Th. Palm

Das billigste u. schönste
 Waschverfahren erzielt man mit

ENKA
 als Zugabe zu Seifentlauge



**„Guets Brot“
 „Feini Guetzli“**

Seefeldstraße 119 Tel. 24 77 60
 Seefeldstraße 212 Tel. 24 57 44
 Forchstraße 37 Tel. 32 09 75
 Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 98 49
 Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72

ORO
 das altbewährte, feinste Kochfett
 zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN

Fabr.: Fied & Bernhart A.-G., Zürich-Dorlikon

Das gute Brot von
 Großbäckerei-Konditorei



Aubscher
 Zürich / Badenstr. 333 / Tel. 23 68 24

Obst, Gemüse, Früchte
 liefert frisch

KARL HAEGELI - ZÜRICH 4
 Militärstr. 114 - Tel. 25 72 27 u. 27 14 68

Giger-Kaffee
 ist
 Qualitäts-Kaffee



HANS GIGER & CO. BERN
 Lebensmittel - Großimport
 Gutenbergstraße 3 Tel. 2 27 36

W. FREY & CO., ZÜRICH
 Telefon 23 66 75

**Conserven, Kolonialwaren
 Frischobst**
 Gemüse und Südfrüchte en gros

Fabrik-Depot für
Lenzburger Conserven
 Birds Eye-Tiefkühlprodukte

E. GUGOLZ-MEYER
 Bäckerei-Konditorei
 Zürich 10, Nordstraße 151, Tel. 26 24 03

Prompte Bedienung ins Haus

Wären amerikanische Methoden wirksam in der Schweiz?

In einem Brief an eine junge Schweizerin... die aktiv für das Frauenstimmrecht arbeitet...

Beizuerinnernden des Hausbaus, die von der Welt... ausgehende Spaltung des Volkes in zwei Teile...

Der Erfolg der Liga ist aber nur zum Teil auf die gleichwertige Stellung der Frauen mit den Männern zurückzuführen...

Vorerst ist ein zahlenmäßiger Vergleich der Liga mit dem Schweizerischen Stimmrechtsverband aufzuführen...

Die reiche Speisung der zentralen Kasse gestattet es der Liga, in Washington ein Sekretariat mit einem Angestelltenstab von 26 Personen zu unterhalten...

Material über Probleme, die den Kongress über die Verwaltung oder die Öffentlichkeit beschäftigen...

Selbst Arbeit, wie sie dieses Washington Sekretariat leistet, ist unerlässlich für jede Organisation, die etwas erreichen und nicht ein bloßes Wohlfühlprogramm streben will...

Wie wäre es, wenn wir uns in der Schweiz über geplanter, gleichgerichteter Aktion auftraffen könnten...

Die Art und Weise, wie die Amerikanerinnen und wie unsere Generalversammlung gesteuert, ist typisch für die gesamte Arbeitsweise der beiden Verbände...

Weibchen oder Frau

Die neue Mode führt schon seit Wochen zu recht lockeren Auseinandersetzungen...

Schon haben sich auch die Psychologen dieses "Mäfels der Frauenesele" angenommen und halten eine Begründung dafür bereit...

Man könnte diese Entwicklung auch mit einem Wächler zu quaternde Laune des homo sapiens abtun...

Wahrscheinlich der berechtigten Vorwurf, den man den meisten Frauen machen kann, daß sie sich selber noch gar nicht gefunden haben...

Es ergibt sich zwangsläufig aus der Entwicklung, daß die Frau vielfach unsicherer ist als der Mann...

Die liebliche Maierblüte

Die lieblichste Maierblüte, in meinem Garten über Nacht, blüht mit allen deinen Schwärmern aus deinem Wintertraum erwacht...

Mir ist so eigen im Gemüte, als läme die Jugend mir zurück, als läme mir aus deinen Wäldern leis, leis das alte Lied vom Glück...

Die lieblichste Maierblüte, we weißt du mir mit einem Mal Nektar und Freude tief im Herzen und füllst das Aug' mit feuchtem Strahl...

Marie Troglar

Schlange

Welche ist es die Geschichte von Adam und Eva und der Schlange im Garten Eden als Schöpfungsgeschichte...

schwarz als Urtier des Bösen. Denn nicht nur dies bedeutet es. Die Theologen und Religionsforscher sagen uns mehr darüber.

Leonard Ragaz deutet uns die Geschichte vom Sündenfall nicht nur als ein vergangenes Ereignis, sondern als eine sich immer wieder gebende und erlebende Geschichte...

— im neustamentlichen Wort Christi: "Ich will wie die Schlange und ohne Falsch wie die Taube", und in der Offenbarung des Johannes als edelgütige Verkörperung der alten Schlange als des Satans...

Materialie die von Schlangen umschlungenen Frauenköpfe (Stein); als Skulpturen (der "Raoker").

In alten Ägypten gebiete die Schlange zum Götterbild, indem man die Giftwirkung des Tieres sich zur Hilfe erkor und aus Kumpfen sich um Schmutzgerichte und Mägen als herrlichste Schlange gestaltet erhalten.

Zwei Arten der Tier-Bezeichnung gewahren wir im primitiven Gottesdienst der Wilden: einerseits besteht das Verbot, die Tiere zu töten und zu essen...

Ihr gepolter Milch dient wiederum den Kindern zur Stärkung und Heilung. Diefelbe negative und positive Einstellung im Schlangentum...

Dann lösen wir die Schlange von ihrer symbolischen Bedeutung, und wenden uns ihrem naturhaften Zustand und Sein zu...

Die Schlangen, als Schuppentiere von sehr gestreckter Gestalt, denen die Gliedmaßen, Schultertüdel und Brustriem fehlen...

Von den Primarschulen im Wallis

Das neue Gesetz über Primar- und Hauschulungs- schulen wurde vom Volk mit einem großen Mehr von 9239 Ja gegen 3016 Nein angenommen. Das neue Schulgesetz erlaubt uns, auf dem Gebiete des Schulwesens in unserem Kanton einen großen Schritt vorwärts zu tun, besonders wird sich die obligatorische Hausverpflichtung auswirken...

Radio und Film in protestantischer Sicht

Die Abgeordnetenversammlung der Deutschschweizerischen Evangelischen Jugendkonferenz beschäftigt sich eingehend mit der Frage Radio und Film. In Dr. Fr. Sondhafer, Luzern, war nicht nur ein fachkundiger, sondern ein ebenso verantwortungsbewusster Referent gewonnen worden...

80 Jahre hat es in Cambridge gebaut

Bis die Universität den Frauen genau die gleichen Grade verleiht wie den Männern. 1867 führte Professor Henry Giddard ein Examen für „Governesses“ ein; 1869 wurde die erste Prüfung für Frauen abgehalten...

Wasser eine deutsche Millionarin

Rüchlich wurde es möglich, daß Fr. Inula R. Elms als erste deutsche Millionarin nach dem Kriege ihre Heimat verließ, um auf dem Lufte- wege über Rotterdam ihre neue Wirkungsstätte im Dienste der China-Inland-Mission in China zu erreichen.

100 Jahre Frauenrecht

In den Vereinigten Staaten wird das hundert- jährige Bestehen der Frauenbewegung in offizieller Form gefeiert. Präsident Truman hat aus diesem Anlaß bestimmt, daß eine Erinnerungsmarke der Postverwaltung herausgegeben werden soll.

fahr. Es mag der Mann jahrelang stolz sein auf die auffallende Erscheinung seiner Frau, den Kindern sehr wohlgefragt zu werden, das zu ihrem Wohlgelegen nötig ist, aber irgendwann lauert doch die Ver- wandlung. Man braucht es gar keinen so großen Anstoß, damit das schöne Kartenhaus in sich selbst zusammenfällt...

Wie lange werden die Frauen aushalten?

In einer Novelle im neuen Buch von Solzsch von Solzsch: 'Nichts Besseres', handelt es sich um einen Fall von Gedächtnisverlust bei einer Frau. Teilweise kann ja so ein Gedächtnisverlust eine Folge der Unterernährung und der Überanstrengungen der Kriegszeit sein...

Zufriedenheit

Zufriedenheit ist ein großes Gut und es ist deshalb kein müßiges Unterfangen, sich zu fragen, wie sie zu erlangen sei und worin eigentlich ihr Wesen besteht. Die meisten nicht mehr ganz jungen Menschen haben die Erfahrung gemacht, daß sie sich nicht herbeimühen müßten. Wenn sie nicht da ist, braucht es mehr als eine Willensanstrengung, sie zu erreichen...

Und doch gibt es wahrhaft zufriedene Menschen. Sie finden den Grund ihrer glücklichen Gemütsstimmung im Mittelpunkt des Lebens, im ewigen Glauben, an dem sie irgendeine Teil haben. Aus diesem Grunde glücklich ist, kann man sich leisten, die Kraft zu geben und zu kämpfen und der Vergänglichkeit des Lebens gegenüber ruhig und getrost zu stehen...

BAHNHOF BUFFET logo with text 'Zuf. Bismarck' and 'Zurück'.

äußern sich in einem leisen oder lauten Zischen; amerikanische Kapperschlangen vertreten dagegen ihre Bewegung durch ein vom Hornflappern am Schwanz erzeugtes Geräusch. Die von Eidechsen oder eidechsenartigen Geschöpfen abstrahieren, bis heute etwa 2200 bekanntgewordenen Schlangenarten fallen in die drei großen Gruppen: der Aglypha oder Glatzschlange, die nahrungbringend und ungiftig Kratten und Wäpse verfolgen, — und von denen die meisten ihre Beute durch Erwärmen töten; die Diphlogypha oder Furchenzähner, die sämtlich mehr oder weniger giftig sind, und die Pteroglypha oder Giftzähner, mit den Ottern und Gifttieren.

schenschema aufgenommen werden und sich zu einem angenehmen, ausgiebigen Zusammensein gestalten und nicht als eine erneuernde Störung empfunden werden. Und dann — die langen irritierenden Telefongespräche, die die Morgenblätter, das Aufstärmen, die Mahnungen, das Kochen usw. abbrechen und die Gestirne dahin bringen, daß sie die Sprechende förmlich hassen können.

Und um sich überaupt von nervösem Zusammenbruch zu retten und sich zu erholen, muß die Frau von heute lernen sich auf das, was wichtig ist zu konzentrieren und das weniger Wichtige heranzuschneiden. Aber — was ist wichtig und was ist weniger wichtig? Für junge Menschen sind das Gesellschafts- und das Vergnügungswesen eine notwendige Situations- und dem Leben Wert verleiht und ein Ver- jüngen in der grauen Weltgefahrzeit verheißt...

Die Schlangengruppe, die sich nach langem Winter schlaf zur Sommerzeit, und bringt ihre Jungen immer wieder aus dem Wasser. Die Wasser- (Schlangen), oder Kater- und Brüter- (wie aus Baco constrictor, die Boomschlange).

teile aufweisen können; die größte Wärme bedürfen (im Schlangensinn) mindestens 18 Grad Reaumur; aber am liebsten bis 25 Grad ertragen), mit einer be- sonderen Beweglichkeit der Gesichtsnerven; außerordentlich Geschwindigkeit des Laufes und außerordentlich Rippen tragenden Rumpfmuskeln, treten in ihren größten Formen (als Riesenschlangen, Python reticulatus, Boa constrictor bis zu 40 Fuß Länge; Kobras; Apis, Königskuhschlange, die längste aller Giftschlan- gen) besonders an bewaldeten Ufern der Seen, Sümpfe und Ströme in Süd-Amerika, Indien, Süd- Afrika, Australien; andere Formen in Nordamerika und südlichen Landstrichen Europas auf. Die Gift- schlangen werden von der Schlange so vollstän- dig zu einer leeren Hülle, daß die sie verdrin- genden Nichte verschlucken. Ihre Vaterschaft ist nach allen Zeichen zu verzeichnen; das Weib, so bekannt, daß die Schlange, oft nach monatelanger Ruhepause (in Gefangenschaft bis 2 Jahre Unterbruch) ihre Beute von Tauben, Kammern, Schweinen, Ziegenböcken, in einem Biß hinunterstürzt. Der Geruch ist bedeutend feiner ausgebildet als für Wesen und Geschlechts, aber der seine Schärfe hat nur Wertzeug eine sehr lange, dünne, vorn in zwei langspitzige Enden geteilte Zunge. Das Scheitelfe steife und glatte Maules der Augen rührt vom Mangel eines mobilen Wides ab, an dessen Stelle sich ein uhrförmiges Häutchen drillen- artig nach das Auge schiebt; der Stern ist bald rund, bald länglich; quer bei gewissen indischen, Nördlich- lichen Baumfischern, freudreich bei den meisten in der Nacht und Tags über reisen Schlangen. Ihre Laute

Bei manchen Arten und anderen Giftschlangen richten sich beim Schlagen der Beute auf, und erziehen in Verbindung mit Drüsen in freistehender Spitze ihr Gift in das Fleisch des Opfers und in die verurteilte Wunde. Das Gift ist dem Weisengift verwandtes Toxalbumin, das im Blut eines Säuglings einen raschen Zerfall der Blutzellen bewirkt und häufig den Tod herbeiführt. Das amorphe trockene Schlangengift von gelblicher Farbe ist aus kristallinen Körpern zusammengesetzt und wir ermitteln uns an den in seinem Saft 'Basiliscus' geschilderten Eindruck Eisanzweige, der in der Schlangengattung zu Butantan, in der das Heilmittel gegen viele Giftschlangen, und darüber hinaus immer neue chemische Zerlegungen für Zellgewebe erzeugt werden, aufs tiefe erschüttert eine Schlange als das furchtbarste Gift von 80 000 Schlängen als das furchtbarste Gift, in seiner Hand umfaßt hat. Viele Kriecher und Forscher, unter ihnen auch Attilio Gatti, konnten sich von Kobras Bissen nur dadurch retten, daß man ihnen die be- gebrachten Wunden ganz tief mit glühenden Eisen ausbrannte, oder die Wunde im Notfall sofort rundum ausschneidete. Auch der Irlander Fr. W. Elms, als Schöpfer und Direktor des berühmten Schlangenspa- rtes in Port Elizabeth in Südafrika, der ein höchst wir- kungsvolles Serum gegen das als Blut- und Kerven- Gift für unterirdische Schlangengift bereitet hat, und wissenschaftliche Versuche mit besonders behandel- ten und teilweise enttoxierten Schlangengiften zur Schaffung eines Heilserums unternahm, konnte fest- stellen, daß eben gewisse Vorfahren bereits mit Gift getrunkenen Drüsen ausgerüstet waren.

Dabei fragt man sich: wie ist es möglich, diese Reptilien in der Hand genommen indischer Gaultier und Schlangenschwämme vorgeführt zu sehen? Weil sie entweder vor der Vorstellung die Schlange durch einen Biß in ein Tuch entziehen oder ihr die Giftzähne abbrechen. Der Anblick ist faszinierend, wenn sich die Kobra mit den höchsten wunden Be- wegen ihres Körpers, dem flüchtigen Schlangenschwanz zugeeignet, freilich und gebannt aufrecht. Dabei muß nach dem ältesten Sammelbericht die ma- gische Macht der indischen Gaultier (Syn- bus) auf die Schlangen ausdrücklich erwähnt werden. Nach Hogenberg soll eine schöne Kobra in einem großen amerikanischen Ziergarten angefangen, Schlangen aus seine Gummireifen über den Kopf gemworfen haben, und sie so gelagigt, unter der Beglei- tung aufreißender Musikanten auf sich zupringen zu lassen. Und zum Schluß müchten wir, auf dem Gebiet der Schlangengift, Schlangengiftung angefangen, die Gaultier aus Gattis Buch. In der Urwälder von Bragg (1945) erwähnt, in der die junge Pu- thon-Viperin Kamin unter den Kofoloffen im nördlichen Teil von Natal, unbekannt in einer Vollmondnacht als gelbe Weib eine Kriechenflange aus der Stiepe in die Hütte der weißen und maglich begabten Professorin Zwadokiti zu führen hat. Alice Suzanne Albrecht